

sollte sie nun thun? Sollte sie versuchen Milca festzunehmen und dadurch mitten in der Nacht vielleicht ein großes Lärmen machen und alle übrigen erschrecken? und konnte nicht die flinke Milca so leicht wieder aus ihren alten, schwachen Händen entweichen? Ging sie aber hin sich Hilfe zu holen, so war Milca gewiß unterdessen verschwunden. Während Milca hastig über einen guten Fund herfiel, ein Papiersäckchen mit einigen trocknen Brotrinden, die wir Kinder für unsre Hühner zusammengesucht hatten, kam der Alten ein guter Gedanke; sie blieb ruhig hinter der Thüre stehen, und wie sich Milca leise, mit dem Papiersäckchen in der Hand, davonschleicht, geht sie ihr vorsichtig nach, durch das Speisezimmer, durch die Küche, durch das dunkle Küchenvorhaus. „Wie ist sie nur durch die verschlossene Thür ins Haus hineingekommen?“ denkt Solka. Aber da hört sie — tap, tap, — vorsichtige Schritte die Stiege hinauf, die auf den Bodenraum, unter dem Dach, führte. „Aha, dort bist Du, mein Vögelchen, nun gut, schlaf noch heute Nacht dort oben, gar zu schön wird es nicht sein, morgen wirst du eingefangen!“ und dabei schloß die Alte leise die Treppenthür ab, so daß Milca eigentlich schon gefangen war.

Am andern Morgen mußte man noch sehr gründlich oben nachsuchen, bis man das arme Ding in einer Ecke hinter alten Flaschenkörben und zerbrochenen Stühlen fand. Sie war sehr schmutzig,